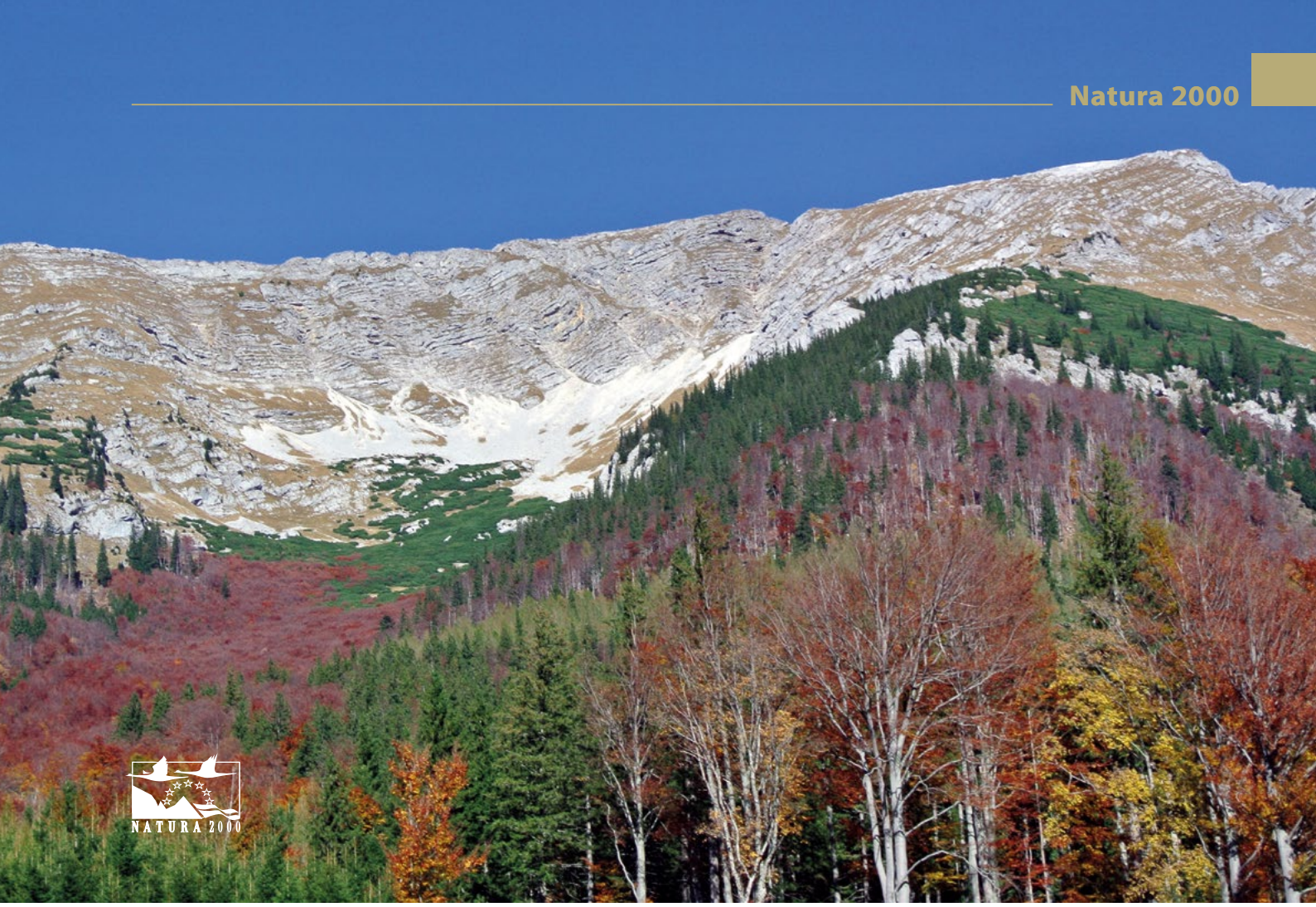

Abbildung 1
13,6 % der Wälder Österreichs sind als Natura 2000-Gebiete ausgewiesen. Ein Großteil der Wald-Lebensraumtypen ist jedoch in einem unzureichenden oder schlechten Erhaltungszustand (Foto: Gerald Gimpl).

Gerald Gimpl und Florian Wetzel

Handbuch NATURA2000.Wald – Naturnahe Waldbewirtschaftung in Österreichs Natura 2000-Gebieten

Wälder beheimaten vielfältige Lebensräume, die bedeutend für das Natura 2000-Netzwerk sind. In Österreich wurde das Handbuch NATURA2000.Wald entwickelt. Über Steckbriefe zu ausgewählten Lebensraumtypen (LRT) und Arten werden konkrete forstwirtschaftliche Maßnahmen aufgezeigt, die zur Erhaltung der Schutzgüter der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) im Wald beitragen. Das Handbuch ist in einer interdisziplinären Zusammenarbeit in einem über zwei Jahre dauernden Prozess entstanden.

1. Natura 2000 im Wald – das Beispiel Österreich

In Österreich gehören 15,1 % der Landesfläche (verteilt auf 294 Gebiete) zum Natura 2000-Netz (Abbildung 2). Hohe Anteile an Natura 2000-Flächen weisen das Burgenland mit 27,6 % und Niederösterreich mit 23 % der Landesfläche auf, geringere Anteile haben die Bundesländer Kärnten (6,1 %) und Oberösterreich (6,6 %). Um die Erhaltungsziele zu erreichen beziehungsweise den Zustand zu erhalten, sind die Managementpläne der Gebiete von zentraler Bedeutung. Die Managementplanung ist für etwa 70 % der FFH-Gebiete abgeschlossen.

13,6 % der Wälder sind als Natura 2000-Gebiete gemeldet. Hierbei ist der Zustand der Waldlebensräume verbesserungswürdig, da ein Großteil der Lebensraumtypen, insbesondere in der kontinentalen Region, einen ungünstig-unzureichenden beziehungsweise einen ungünstig-schlechten Erhaltungszustand aufweist.

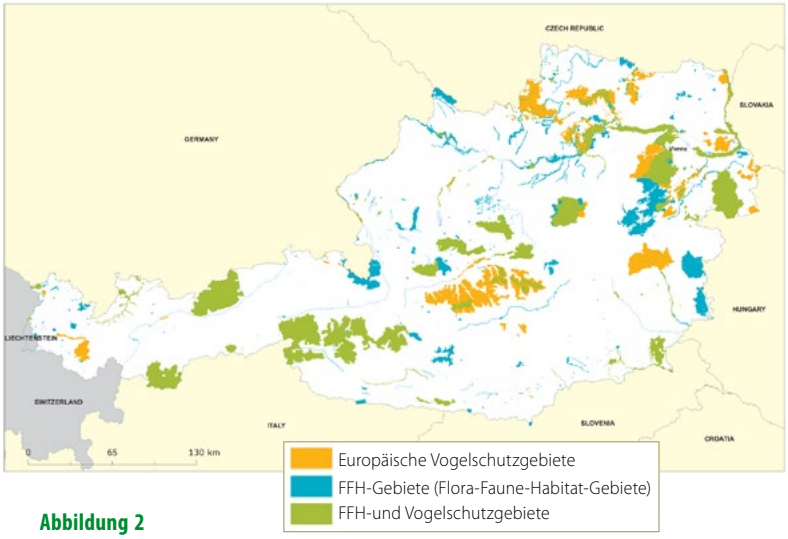

Abbildung 2
Natura 2000-Schutzgebiete in Österreich (Stand Ende 2015, Quelle: European Environment Agency, 2015. In: Handbuch NATURA2000.Wald).

2. Naturnahe Waldbewirtschaftung in Natura 2000-Gebieten

Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in Natura 2000-Gebieten ist zentral, um einen guten Zustand der LRT zu gewährleisten. Um die FFH-Richtlinie fachgerecht umsetzen zu können, gibt es eine Vielzahl an forstwirtschaftlichen Maßnahmen, die Beachtung finden sollten. In einem österreichischen Projekt wurde hier ein hilfreiches Handbuch erarbeitet, das die betreffenden Maßnahmen zusammenfasst. Das Handbuch zeigt ausgewählte Lebensraumtypen im Wald mit spezifischen Umsetzungsverfahren, die zu einer Verbesserung des Zustandes führen oder den bestehenden guten Zustand erhalten helfen. Das Handbuch wurde gemeinsam mit Forst- und Naturschutzexperten sowie Behördenvertretern erarbeitet.

Abbildung 3
Einer der häufigsten Lebensraumtypen in der kontinentalen Region: Der Waldmeister Buchenwald (Quelle: Handbuch NATURA2000.Wald, Foto: Hanns Kirchmeier).

Neben konkreten Umsetzungsmaßnahmen wurden im Handbuch auch Konfliktfelder benannt, die im forstwirtschaftlichen Alltag eine Rolle spielen, beispielweise durch konkurrierende Schutzziele. Für verschiedene Natura 2000-relevante Schutzgüter im Wald werden Vorgehensweisen empfohlen, um den Zustand zu erhalten oder zu verbessern. Hierzu werden 17 Wald-LRT (FFH-Richtlinie, Anhang I) und 7 Tier- und Pflanzenarten (Anhang II) exemplarisch dargestellt.

Die einzelnen LRT (Beispiel siehe Abbildung 3) werden über eine Kurzbeschreibung charakterisiert. Die Baumartenzusammensetzung gibt einen Überblick über die potenziell natürliche Vegetation. Zudem wird in dem jeweiligen Kapitel der Status des LRT dargestellt, hier finden sich Informationen zum naturschutzfachlichen Zustand.

Die Auflistung der möglichen Gefährdungen gibt Einblick in die Ursachen einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes. Diese kann beispielsweise dann eintreten, wenn standortfremde Baumarten aufgeforstet oder schwere Maschinen eingesetzt werden, die zu Bodenverdichtungen führen. Werden gezielt einzelne Baumarten entnommen, kann sich zudem die Baumartenzusammensetzung verändern. Durch die Entmischung geht so Lebensraum für wichtige Baumarten verloren. Neben den Folgen einer intensiven Bewirtschaftung werden auch generelle Gefahren aufgezeigt, wie etwa durch erhöhte Stickstoffeinträge oder Waldflächen, die bebaut oder in landwirtschaftliche Nutzflächen umgewandelt werden. Auch Moor- und Auwälder sind bedroht. Torfabbau, Wasserkraftnutzungen und Flussregulierungen stellen nach wie vor Gefährdungspotenziale dar. Durch die skitechnische Erschließung, etwa in montanen Fichten-Tannen-Wäldern und montanen Fichtenwäldern, gehen zudem wichtige Wald-Lebensraumtypen höherer Lagen verloren.

Zur zukünftigen Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes gibt es eine Vielzahl an Maßnahmen, die im Bereich der Forstwirtschaft nötig sind. Diese werden in eigenen Unterkapiteln aufgelistet und bieten so für die forstwirtschaftliche Praxis einen hilfreichen Überblick. Die Maßnahmen zielen etwa auf die Baumartenzusammensetzung, beispielsweise durch die Förderung bestimmter Baumarten, der selektiven Entnahme von standortfremden Gehölzen (wie etwa der Robinie) und der Erhaltung bestimmter Altersklassen. Neben forstwirtschaftlichen Maßnahmen im Bereich der Waldstruktur und der Verjüngung der Waldbestände, sollen vor allem Alt- und Totholz gefördert werden.

Bestimmte Totholzanteile sind für einen günstigen Erhaltungszustand im Sinne der FFH-Richtlinie erforderlich, entsprechend sind Zielangaben zum Alt- und Totholz in dem Handbuch enthalten. Hierbei ist sowohl stehendes als auch liegendes Totholz von Bedeutung, wie beispielsweise Schwemmholz in Auwäldern. Auch das Herauspflegen von Habitatbäumen ist besonders für baumbewohnende Tierarten wichtig.

Das Handbuch wurde von der Arbeitsplattform NATURA2000.Wald unter Federführung des Umweltschutzvereins Kuratorium Wald im Rahmen eines zweijährigen Projekts mit Workshops und World Cafés entwickelt. Die Steckbriefe und Maßnahmen zu den Lebensraumtypen und Arten wurden hierzu zunächst von einer Expertengruppe erstellt. Mit Vertretern aus Naturschutz und Forstwirtschaft wurden die Inhalte anschließend konkretisiert und zu einem gemeinsamen Maßnahmenkatalog weiterentwickelt. Durch das gemeinsame Projekt ist bei allen Beteiligten ein Verständnis für die unterschiedlichen Nutzungs- und Entwicklungsansprüche gewachsen. Das hier vorgestellte Kompendium ist damit eine wichtige Handreichung für eine nachhaltige forstliche Bewirtschaftung der Natura 2000-Waldgebiete in Österreich und möglicherweise auch darüber hinaus.

Abbildung 4
Das Handbuch NATURA2000.Wald.

Literatur

Gimpl, G. et al. (2018): Handbuch NATURA2000.Wald – Naturnahe Waldbewirtschaftung für ausgewählte FFH-Schutzgüter im Wald. Schwerpunkt Lebensräume. – Kuratorium Wald, Wien.

Das „Handbuch NATURA2000.Wald – Naturnahe Waldbewirtschaftung für ausgewählte FFH-Schutzgüter im Wald“ (Abbildung 4) kann hier heruntergeladen werden:
http://natura2000.wald.or.at/broschuere_handbuch/

Eine weitere interessante Lektüre bietet das Handbuch „Natura 2000 und Wald – Handbuch und Fachbeiträge zur Umsetzung des europäischen Schutzgebietsnetzwerkes Natura 2000 in Österreichs Wäldern“, das ebenfalls auf der Homepage erhältlich ist. Hierin finden sich vielfältige Informationen. Zum einen wird ein genereller Überblick über Natura 2000 im Wald geboten. Zudem beleuchten Fachbeiträge weitere relevante Themenfelder wie Gebietsmanagement, Jagd, Recht und Finanzierung.

5 Fragen zu **Natura 2000** an **Gerald Gimpl**

1. Was fällt Ihnen spontan zu Natura 2000 ein? Kommunikation und Kooperation. Mit der Etablierung des europäischen Schutzgebietsnetzwerkes wurde ein modernes Instrument geschaffen, das den Naturschutz aus der Käseglocke holt und daraus ein gemeinschaftliches Projekt macht.

2. Eine persönliche Geschichte von Ihnen oder eine wichtige Begebenheit, die Sie mit Natura 2000 in Verbindung bringen? Auch weniger bekannte, unscheinbare Arten sind über Natura 2000 aufgrund ihrer Seltenheit und Gefährdung berücksichtigt und mit einem relativ starken rechtlichen Schutz ausgestattet. Ein schönes Beispiel, das mir besonders gut gefällt, ist der Juchtenkäfer oder Eremit. Dieser eher unattraktive und sogar etwas riechende Käfer ist wegen seines Schutzstatus als Anhang-II Art der FFH-Richtlinie immer wieder zu einem kleinen Held geworden. Die von ihm bewohnten Altbäume sind natürlich auch Lebensraum für eine ganze Reihe anderer seltener Käferarten und Fledermäuse.

3. Welcher Ort/welches Gebiet steht für Sie für Natura 2000? Mein persönlicher Favorit ist der Wiener Wald. Die Fläche ist gleichzeitig Natura 2000-Gebiet und Biosphärenpark. Noch dazu liegt es direkt vor meiner Gartentür und bringt mit seinen autochthonen Schwarzföhrenwäldern *(Pinus nigra subsp. nigra)* und submediterranen Florenelementen Mittelmeerfeeling. Besonders finde ich dieses Gebiet, da es nicht unbedingt den klassischen österreichischen Wald wiederspiegelt. Schließlich ist nur 1 % der österreichischen Waldflächen mit der Schwarzföhre bestockt. Natürlich hat auch hier die Forstwirtschaft etwas nachgeholfen, denn nur 10-20 % sind natürliche Schwarzföhren-Waldgesellschaften – der Rest wurde auf Laubwaldstandorten kultiviert – doch das schon vor mehr als 100 Jahren. Mittlerweile gibt es ein gezieltes Management, mit dem sich touristische Ziele und ein günstiger Erhaltungszustand erreichen lassen. Ein echtes Positivbeispiel!

4. Stimmen Sie der These „Naturschutz muss besser kommuniziert werden" zu? Wenn ja, was halten Sie dabei für wichtig, welche Verbesserungsvorschläge haben Sie? Kommunikation ist das A und O im Naturschutz! Das Top-Down-Vorgehen aus der Natura 2000-Anfangszeit in Österreich, in dem Gebiete und Auflagen von oben herab verordnet wurden, war nicht zielführend und führte meistens zu einem gewissen Groll der Bewirtschafter über Natura 2000. Maßnahmenpakete müssen im Dialog entwickelt werden und es müssen dabei Lösungen entstehen, die von allen Seiten mitgetragen werden können. So haben wir es auch in unserem Projekt „NATURA2000.Wald" getan. Wir haben uns mit Vertretern der Forstwirtschaft und des Naturschutzes an einen Tisch gesetzt und Maßnahmen erarbeitet, die in der Praxis Akzeptanz finden und den Schutz der verschiedenen Waldlebensraumtypen nicht gefährden. Auch wenn diese Herangehensweise mehr Zeit benötigt, bin ich mir sicher, dass sie nachhaltig ist und wünsche mir diese Herangehensweise nicht nur im Waldbereich.

5. Welche Farbe würde die Umsetzung von Natura 2000 am besten darstellen – von zartem Hellblau (noch am Anfang) zu sattem Dunkelgrün (die wesentlichen Ziele sind erreicht)? Ein sehr zartes Hellgrün, denn es ist schon viel passiert, jedoch ist auch noch einiges zu tun. Immerhin wurden 4 % der Landesfläche durch Natura 2000 unter Schutz gestellt, die es zuvor noch nicht waren. Österreich kann sich aber nicht unbedingt damit rühmen, eine europäische Vorreiterstellung in Sachen Natura 2000 einzunehmen. Im Gegenteil – zusammen mit Polen, der Slowakei und Zypern ist Österreich einer der wenigen Staaten, die noch Handlungsbedarf in der Ausweisung von Natura 2000-Gebieten haben – dabei hatte man schon über 20 Jahre Zeit. Ob und wann weitere Gebiete ausgewiesen werden, ist derzeit heißer Diskussionsstoff zwischen den Bundesländern und der Europäischen Kommission. Auch bei der Umsetzung und Implementierung der Managementpläne gibt es noch Luft nach oben. Auf der anderen Seite ist aber auch zu erwähnen, dass positive Effekte auf die Biodiversität innerhalb etablierter Natura 2000-Gebiete wissenschaftlich festgestellt wurden. Die bereits gesetzten Maßnahmen greifen also!

Autoren

Gerald Gimpl,
Jahrgang 1989.

Studium der Ökologie an der Universität Wien, Master „Naturschutz und Biodiversitätsmanagement". Nach zwei Freilandprojekten in Österreich und Deutschland arbeitet er nun im Bereich der Nichtregierungsorganisationen und widmet sich dem Thema Naturschutz und Wald.

Kuratorium Wald
Projektleitung Handbuch NATURA2000.Wald
+43 1 4065938-15
natura2000@wald.or.at

Dr. Florian Wetzel
Bayerische Akademie für
Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
+49 8682 8963-49
florian.wetzel@anl.bayern.de

Zitiervorschlag

Gimpl, G. & Wetzel, F. (2018): Handbuch NATURA2000. Wald – Naturnahe Waldbewirtschaftung in Österreichs Natura 2000-Gebieten. – ANLiegen Natur 40(2): 121-124, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Anliegen Natur

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 40_2_2018

Autor(en)/Author(s): Gimpl Gerald, Wetzel Florian

Artikel/Article: Handbuch NATURA2000.Wald– Naturnahe Waldbewirtschaftung in Österreichs Natura 2000-Gebieten 121-124